

**Zeitschrift:** Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

**Herausgeber:** Jahrbuch Oberaargau

**Band:** 16 (1973)

**Rubrik:** Gedichte und Skizzen. Gerhard Meier

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## GEDICHTE UND SKIZZEN

GERHARD MEIER

### *Das Gras grünt*

Betont feierlich verlässt  
der Güterzug das Dorf

Nach den Windeln zu schliessen  
weht massiger  
Westwind

### Das Gras grünt

Das Land hat seine  
Eigentümer vergessen  
und hat es satt  
nur Umgebung  
zu sein

---

*Gerhard Meier*, geboren am 20. Juni 1917 in Niederbipp, Wohnort Niederbipp, begann ursprünglich Hochbau zu studieren, arbeitete in einer Fabrik, in den letzten Jahren als technischer Leiter. Schreibt seit dem 40. Lebensjahr, ab Frühjahr 1971 als freier Schriftsteller.

1964 erschien sein erster Gedichtband «Das Gras grünt». In Abständen folgten weitere Bücher: «Im Schatten der Sonnenblumen», Gedichte, 1967; «Kübelpalmen träumen von Oasen», 60 Skizzen, Nachwort von Werner Weber, 1969; «Es regnet in meinem Dorf», Prosa, 1971; «Einige Häuser nebenan», Ausgewählte Gedichte, 1973. Literaturpreise des Kantons Bern 1964, 1968, 1971; Preis der Schweizerischen Schillerstiftung 1970.

*Jahrzehntalt*

Grausame Tage  
wo Melancholie sich ausspannt  
zwischen Sonne und Kirschblüten  
windlose Melancholie

Wo Erinnern wächst  
an Hauswänden  
klematisblaues Erinnern  
jahrzehntalt

Wo das Untüchtige  
Schmerz leidet  
unruhig durch die  
Gassen heult

Und im geheimen  
alles auf Flucht sinnt —  
Flucht

*Schlaflos*

Die Zeit schlägt Stunden  
in das Blei der  
Nächte

Und auf dem Grunde  
liegen sie in  
Steinkorallen  
Uhren um die  
Handgelenke

Schlaflos horchend  
ihrer Zeit  
die Stunden schlägt  
ins Blei der Nächte

Und Schwärme roter  
Unruh zucken durch  
Korallen

*Mein Herz*

Ich muss ein Herz  
aus Eisen haben  
ich spür es  
oxydiert

Es gleicht dem guten  
Gockelhahn  
der einen Kirchturm  
ziert

Und dreht sich mit  
dem Winde auch  
und lebt wie er  
auf schmalem  
Bauch

Und gackert  
wenn es  
friert

*In der Gartenlaube*

Ich hab mich  
in der Gartenlaube  
zu meinen Verwandten gesetzt  
meinen toten Verwandten  
wie ichs öfters tue  
im Sommer  
Indessen bewegt  
der Wind die Gräser  
die Vögel turnen an den Zweigen der Büsche  
die Autos besurren die Welt  
Ihr  
meine tüchtig Untüchtigen  
die ihr Zwiebeln gepflanzt  
Trompete geblasen  
Rechen geschnitzt  
Melisse gezogen  
— Sommerwesen —  
die ihr Gänse gerupft  
Erbschaften erwartet  
Palavern oblegen  
den Strassen verschworen  
an Weltweh gekrankt  
ihr  
meine tüchtig Untüchtigen:  
es ist Sommer

*Preisgegeben*

deinen Tagen  
deinen Nächten  
deinen Sommern  
deinen Brüdern  
deiner Gier  
und  
einem Tod

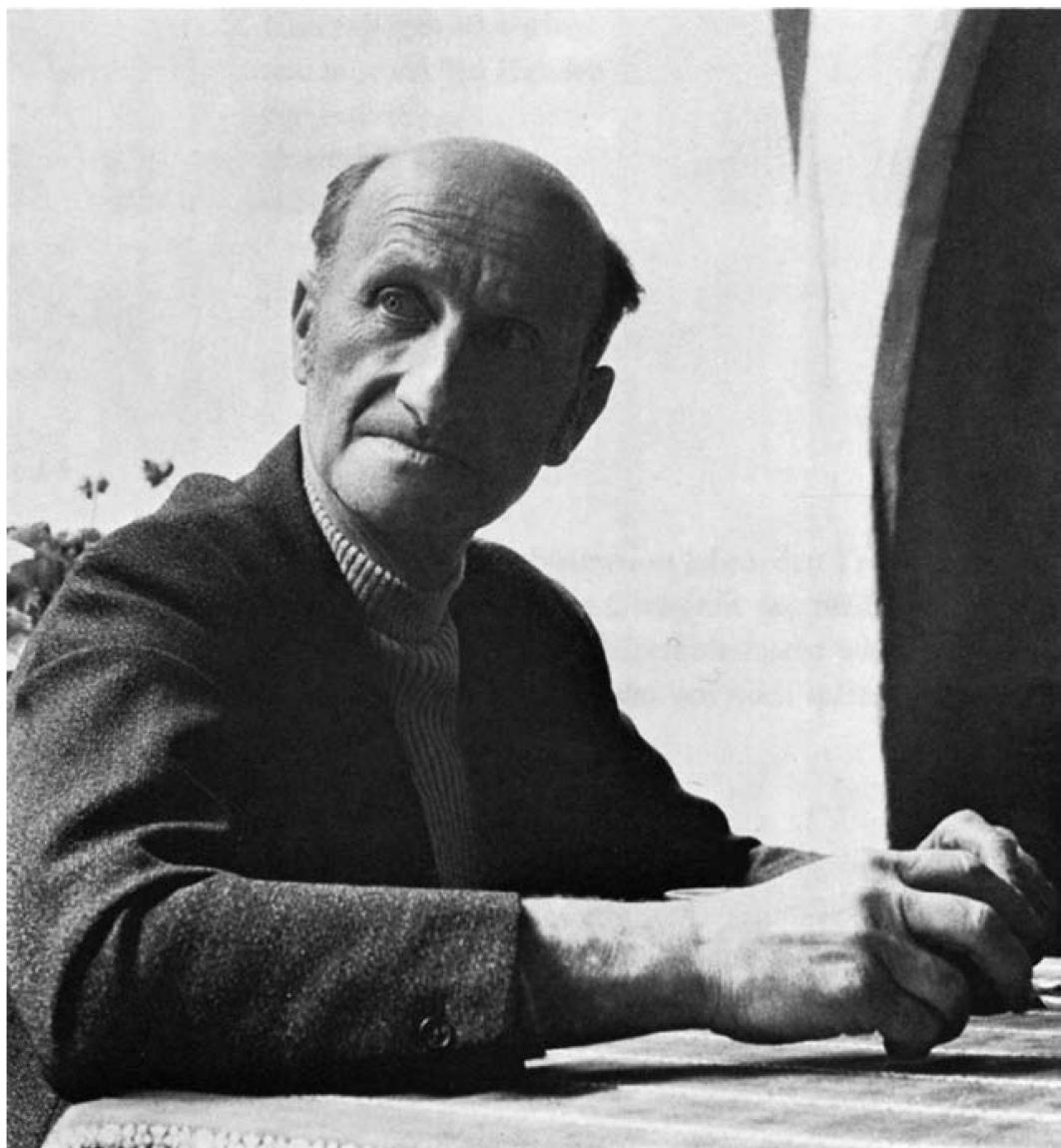
*Vom einfachen Leben*

Am Kran  
hängt der Mond  
an Wänden der WCs  
van Goghs vervielfältigte Zugbrücke  
In Schneedünen liegen die Häuser  
An Cheminées spricht man  
vom einfachen  
Leben

Wind  
Sanftmütiger  
seit langem versuchst du  
den Bäumen das Gehen beizubringen du  
Unbelehrbarer

*Unruhiger Frühling*

Mit Gesang versuchens die Amseln  
mit Sanftmut die Mädchen  
mit Signalglocken die Bahnhofvorstände  
  
man muss ihn beruhigen



Gerhard Meier, Niederbipp.  
Aufnahme Andreas Wolfensberger, Obergлатt.



Nachts liegen sie wach  
und horchen den Hunden  
tags tun sie  
als wollten sie tun  
wie sie tun

Indessen bersten die Knospen

### *Statik*

Auf Bürgersteigen die Erotik (mit den Bäumen zu leben, den Triften etcetera, das war früher). Der Himmel ist heute aus Glas (mit den Städten zu leben, den Leuten etcetera, das war später). Die Kathedrale macht wie gestern auf Statik (zu leben, sozusagen einfach zu leben, das war noch später). Im Kopfsteinpflaster wächst vereinzelt Gras.

### *Sonntag im Sommer*

Der Schatten des Bussards streicht über das Gras, und Erinnern und Wind über heimliche Heldenotenöre. Dem Willen des Windes beugt sich das Gras.

### *Suite*

So viel Zeit geht um, als Menschen umgehn, und will bewältigt werden. So viel Gier, als Menschen umgehn, geht um und will Genüge finden. So viele Tode gehen um, als Menschen umgehn, und wollen bestanden werden. Und wenn sie daliegen, die's geschafft haben (die Aufgebarherten), geadelt eben von diesem letzten Geschäft (hab welche gesehn, die glichen Prinz Eugen), bekommen ihre Souvenirs (paar seltene Steine oder so, Belege fast ihres Aufenthalts auf Erden) auch was ab von diesem Adel.

### *Das Dorf*

Das Dorf hat seine Mädchen, seinen steten Vorrat an Mädchen, seine endlose Reihe an Toten, einige Häuser mit den dazugehörigen Schatten, wenig Starke (Bonzen vielleicht) und viele, viele Sommer. Septembers, wie zierlich und nahe, ganz nahe der Siedlungen, in den Obstgärten zum Beispiel, die Herbstzeitlose: welch entsprechende Blume.

### *Kübelpalmen träumen von Oasen*

#### I

Samstags kurz vor Winter und die Häuser wundäugig. Die Kübelpalmen träumen von Oasen. Am Himmel wehn die Taubenbänder, und aufgehoben im Gedenken seiner fernen Söhne räkelt sich das Dorf.

#### II

Die sich an die Tage machen und es Existieren nennen, und die sich an die Leiber machen und es Liebe nennen, und die sich an die Schattierungen des Himmels machen und darob Heimweh kriegen, möchten ihr Dorf wiedersehn mit den Tauben am grünenden Himmel (wirklich, wenns einwintert, grünen die Himmel).

### *An die Nachgeborenen*

Wir belassen euch: die Luft (etwas verunreinigt, freilich), den Baum, die Stadt, den Fluss (etwas verschmutzt, leider), den Schmerz, die Nacht und alle Massliebchen. Falls es euch gibt, Nachgeborene.

Die Gedichte wurden entnommen aus: «Einige Häuser nebenan», Ausgewählte Gedichte, 1973, Zytglogge-Verlag, Bern.

Die Skizzen stammen aus: «Kübelpalmen träumen von Oasen», 60 Skizzen. Mit einem Nachwort von Werner Weber, 1969, Kandelaber Verlag, Bern.